

Reformationspredigt am 03.11.2019 in Leutwil von Pfr. Michael Freiburghaus

Thema: 500 Jahre Schweizer Reformation!

Jesus spricht: „*Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner [= Gottes] Gerechtigkeit! Und dies alles [= Essen, Trinken, Kleider] wird euch [von Gott] hinzugefügt werden.*“¹

Einleitung: Trachtet nach dem Reich Gottes und nach Gottes Gerechtigkeit

Jesus sagt mit diesem Satz, dass wir uns keine Sorgen machen müssen in unserem Leben. Weder müssen wir uns sorgen, was wir Essen, Trinken oder welche Kleider wir anziehen, denn: „*denn [Gott,] euer himmlischer Vater weiß, dass ihr dies alles benötigt.*“² Das Reich Gottes ist überall, wo Jesus König ist. Wenn Jesus sagt, dass wir nach dem Reich Gottes trachten sollen, dann heisst das, dass wir uns mit ganzer Kraft dafür einsetzen, dass Menschen Jesus als König annehmen. Eng verknüpft mit dem Reich Gottes ist Gottes Gerechtigkeit. Gott will, dass der Glaube konkrete Auswirkungen auf unseren Alltag hat, dass Gerechtigkeit wiederhergestellt wird, dass Menschen befreit werden aus Schuld, Sünde und Ungerechtigkeit.

1. Die Reformation Huldrych Zwinglis in Zürich

A) Zwinglis Jugend und Ausbildung

Huldrych Zwingli wurde im Jahr 1484 geboren und wuchs im Dorf Wildhaus im Kanton St. Gallen auf. Sein Geburtshaus ist bis heute erhalten. Dann ging er in Basel und Wien in die Schule.³ Als junger Mann von 22 Jahren arbeitete er als Priester in Glarus und dann in Einsiedeln. 1513 begann er, selber in der Bibel, im Neuen Testament, zu lesen. Dadurch verändert sich sein Glauben grundlegend, weil Gottes Wort der Bibel in ihm eine Bewegung auslöste.⁴ Er glaubte an Jesus und die Bibel und lernte sogar viele Teile der Bibel auswendig. 1519, also vor genau 500 Jahren, begann er seine Stelle als Leutpriester am Grossmünster in Zürich. Das ist eine der grössten Kirchen der Schweiz. Als im Sommer 1519 in Zürich die Pest ausbrach, betreute er die Kranken und Sterbenden. Im Herbst 1519 erkrankte er selber an der Pest und dichtete danach dieses Lied.

Die Pest ist eine hochgradig übertragbare Infektionskrankheit, die sehr schlimm und schmerzhaft ist und damals nur sehr wenige überlebten. Zwingli dichtete folgendes Lied, das wir jetzt miteinander singen werden. Die ersten drei Strophen singen wir, die Strophen vier bis sechs sprechen wir, weil sie den schlimmsten Abschnitt der Krankheit beschreiben und die Strophen sieben bis neun singen wir wieder:

1. Hilf, Herr Gott, hilf in dieser Not;
an meine Tür klopft an der Tod.
Steh du mir bei zu dieser Frist,
Herr Jesus Christ,
der du des Todes Sieger bist.

2. Ist es dein Will,
zieh aus dem Pfeil,
der mich verwundet;
hilf und heil.
Rufst du zum frühen Tode mich,
dein Krug bin ich.
Mach ganz ihn oder ihn zerbrich.

3. Nimmst du den Geist von dieser Erd,
tust du's, dass er nicht böser werd,
dass er verführ den Nächsten nicht
von seiner Pflicht, von frommer Sitt und Zuversicht.

¹ Matthäusevangelium 6,33.

² Matthäusevangelium 6,32b.

³ Vgl. Armin Sierszyn, 2000 Jahre Kirchengeschichte, Band 3, Holzgerlingen: Hänssler, 3. Aufl. 2015, S. 153-223.

⁴ „Er liest und predigt die Bibel – Gott um Erleuchtung bittend – und gelangt so zum reformatorischen Glauben“, Sierszyn, a.a.O., S. 165.

4. Tröst, Herr Gott, tröst.
Die Krankheit steigt,
und Seel und Leib dem Schmerz sich beugt.
Nach deiner Gnad steht mein Begeh;
zu mir dich kehr;
denn ausser dir ist Hilf nicht mehr.

5. Hin rinnt mein Leben, es ist um.
Still wird es bald, mein Mund ist stumm,
mag nicht mehr stammeln nur ein Wort;
die Kraft ist fort,
all meine Sinne sind verdorrt.

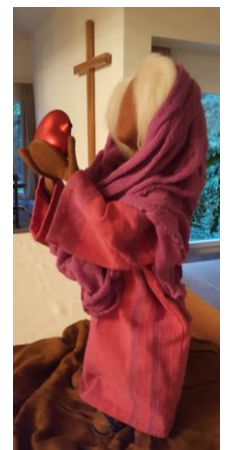
6. Darum, o Herr, ist's hohe Zeit;
führ du nun selber meinen Streit.
Ich bin gar schwach; du stärke mich;
fest halt ich dich,
wie grimm der Feind auch stelle sich.

7. Gesund, Herr Gott, ich bin gesund!
Es preiset dich mein Herz und Mund!
Ins Leben wiederum ich kehr;
dein Lob und Lehr
will ich verkünden immer mehr.

8. Wie es auch geh, dein ist mein Herz,
bis einst mich trifft des Todes Schmerz.
Wohl muss ich einmal ihn bestehn,
mit schwerern Wehn
vielleicht, als jetzt mir wär geschehn.

9. Doch trag ich Feindes Hohn und Trutz,
getrost, Herr, unter deinem Schutz.
Du hast die Kraft mir angefacht.
Dein ist die Macht,
und ohne dich wird nichts vollbracht.⁵

Es geschah ein Wunder und Huldrych Zwingli wurde wieder gesund. Dies veränderte seinen Glauben grundlegend. Vorher vertraute er noch auf seine eigene Kraft. Nach dem Überleben der Pest vertraute er sein Leben ganz Jesus Christus an, dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn und Heiland. Man kann sagen: Sein Glaube sank von seinem Kopf ins Herz. Er predigte nicht nur die Bibel, plötzlich verstand er sie auch. Er hat Jesus sein ganzes Herz gegeben. Das sehen wir hier vorne mit der Eglifigur dargestellt. Das EVANGELIUM, die frohe Botschaft und gute Nachricht, dass Gott uns liebt und uns seine Liebe in Jesus zeigt.



B) Verkündigung: Predigten und Übersetzung der Bibel auf Deutsch

Im Grossmünster begann Zwingli in den Gottesdiensten, dem einfachen Volk das Matthäusevangelium auf Deutsch zu erklären. Das Matthäusevangelium ist der erste Teil des Neuen Testaments. Zwingli war nämlich als sogenannter Leutpriester angestellt, der für die ganz normalen Leute zuständig war. Sein Herzensanliegen bestand darin, allen Menschen in Zürich die Liebe von Jesus und die Bibel näherzubringen. So hat er beispielsweise gesagt: Hört auf das Wort Gottes (= Bibel)! Denn nur dies wird euch wieder zurecht bringen. Das originale Zitat tönt lustig, weil es im alten Deutsch ist: „Losend dem Gotzwort! Denn das wirt üch allein widerumb zerecht bringen.“⁶

⁵ Reformiertes Gesangbuch, 713.

⁶ Wandspruch in der Kirche Wildhaus.

Zwingli liebte die Bibel und übersetzte sie mit seinem Freund Leo Jud auch auf Deutsch! Die Zürcher Bibel war die erste reformierte Bibel der Welt und sogar noch fünf Jahre vor der Lutherbibel erhältlich. Fortan hatten alle, die Deutsch lesen konnten, den Zugang zu Gottes Wort. Vorher war die Bibel nur auf Hebräisch, Griechisch oder Lateinisch verfügbar und nur Studierende konnten sie lesen. Zwingli predigte absichtlich auf Deutsch und nicht mehr lateinisch, damit alle Menschen die frohe Botschaft von Jesus verstehen konnten. Die Predigt und die Übersetzung der Bibel auf Deutsch lösten in Zürich die Reformation aus. Deswegen steht über einem Seitentor des Grossmünsters eingraviert: In diesem Gotteshaus nahm die Reformation Huldrych Zwingli ihren Anfang.

C) Kritik an verschiedenen Traditionen seiner Zeit

a) Kritik am Söldnerwesen

Damals gab es noch nicht so viele verschiedene Berufe wie heute. Deswegen arbeiteten viele jungen Männer als Soldaten, genauer gesagt als Söldner. Das sind Soldaten, die man für einen Sold (Geld) anheuern (mieten) konnte. Das Fachwort dazu ist Reisläuferei. Deswegen kam es vor, dass Schweizer Soldaten im Auftrag von anderen Ländern gegen andere Schweizer Soldaten gekämpft und sie getötet haben. Zwingli hatte nicht nur eine Liebe zu Jesus und zur Bibel, sondern auch zu der Schweiz, damals Eidgenossenschaft genannt. Er war Feldprediger (Armeegeistlicher) und war an mehreren Schlachten dabei: u.a. 1515 bei Marignano. Deswegen sagte er: Das darf so nicht mehr weitergehen, dass Schweizer andere Schweizer töten! „Zwingli stimmte mit anderen Reformatoren wie Martin Luther überein: Wenn deine Muskeln nicht auf dem Hof deiner Familie gebraucht werden, dann kultiviere eben deinen Geist. Studiere. Trachte nach Gottes Reich und seiner Gerechtigkeit, dann werden materielle Segnungen folgen, wie Jesus Christus es versprochen hat.“⁷ Zwingli gründete eine Lateinschule, in der junge Schweizer Lateinisch lernen konnten. Ausserdem gründete er eine Schule, in der man Theologie studieren konnte, um reformierter Pfarrer zu werden.⁸

b) Kritik am Ablasshandel

Zwingli kritisierte den Ablasshandel, dass man sich mit Geld die Vergebung der Sünden (Fehler) und den Himmel erkaufen konnte. Zwingli betonte, dass es reine Gnade ist, dass wir in den Himmel kommen. Es ist das Geschenk, das Gott uns macht, weil er uns liebt. Wir können das ewige Leben bei Gott für kein Geld der Welt erwerben.

c) Kritik an der Anbetung von Heiligen und Bildern

Zwingli kämpfte dagegen, dass Menschen Heilige und ihre Bilder anbeteten. Zwingli sagte, man solle nur an den biblischen Gott glauben. Deswegen wurden in Zürich alle Heiligenbilder aus den Kirchen weggenommen (Bildersturm).

d) Kritik an den kirchlichen Fastengebote

Damals gab es kirchliche Fastengebote, dass man beispielsweise die 40 Tage vor Ostern kein Fleisch essen durfte. Zwingli kämpfte dagegen, dass das Fasten in den 40 Tagen vor Ostern obligatorisch war. Er setzte sich dafür ein, dass das Fasten freiwillig wurde. Deswegen nahm er 1522 am Wurstessen mit einigen Kollegen in der Fastenzeit teil, obwohl Fleischessen damals in der Fastenzeit verboten war. Er selber ass aber keine Wurst. Trotzdem war es ein Zeichen, dass er die Bibel über die kirchliche Tradition stellte.

e) Kritik an der Zölibatspflicht

Damals (wie heute) durften katholische Priester keine Frauen heiraten. Zwingli kämpfte gegen diese Zölibatspflicht und setzte sich dafür ein, dass Pfarrer auch heiraten konnten. Als Zwingli an der Pest erkrankt war, hat ihn eine Kollegin, Anna Reinhard, regelmässig besucht, ihn gepflegt und ihm Essen gebracht. So haben sie sich in einander verliebt. 1524 hat Zwingli Anna Reinhard geheiratet und mit ihr vier Kinder gehabt, zwei Töchter und zwei Söhne. Auf dem Bild ist Anna Reinhard mit ihrem Sohn Gerold zu sehen, den sie aus erster Ehe hatte. Ihr erster Mann war an einer Kriegsverletzung gestorben.

⁷ Vishal Mangalwadi, Die Seele des Westens: Wie Europa schöpferisch bleibt: Die Bibel als Brücke zwischen Wahrheit und Toleranz, Basel: Fontis, 2019, S. 403.

⁸ „Die Theologische Fakultät Zürich geht auf ein im Jahre 1525 gegründetes «Lektorium» für Theologie zurück. Angeregt von Huldrych Zwingli hatten Bürgermeister und Räte der Stadt Zürich eine Bildungsreform beschlossen, die zum Ziel hatte, den angehenden reformierten Theologen fundierte Kenntnisse der klassischen Sprachen Hebräisch, Griechisch und Latein zu vermitteln“, Wikipedia Theologische Fakultät der Universität Zürich, abgerufen am 03.11.2019.

D) Diakonie: Praktische Hilfe aufgrund der Bibel

Ebenso hat Zwingli gegen die Klöster gekämpft. In Klöstern lebten Nonnen und Mönche. Zwingli sagte ihnen, dass sie die Klöster verlassen und einen Beruf erlernen sollten. Viele haben dies dann getan. Viele Klöster wurden darum aufgelöst und ihr Besitz verkauft. Mit diesem Geld wurden arme Menschen in Zürich unterstützt, dass sie gratis Essen erhalten haben (Mushafen = Breitopf). Zwingli übte Diakonie: praktische Hilfe aufgrund der Bibel. Ihr Viertklässler habt am Mittwoch auch diakonisch gehandelt! Ihr habt Spitzbuben gebacken für den Missionsbazar. Der Erlös des Missionsbazar kommt zwei Projekten im Ausland zu Gute, im Irak und in Eritrea.

Zwischenfazit: Gottes Gesetze transformieren eine ganze Gesellschaft

Kürzlich war ich an einem Vortrag von Vishal Mangalwadi, der die Reformation von Zürich untersucht hat und zum treffenden Schluss gekommen ist: „Gottes Gesetze transformieren eine ganze Gesellschaft.“⁹ Zwingli hat die Bibel gelesen und gesehen, dass die Kirche sich nicht mehr an die Bibel gehalten hat. Dann hat er gesagt: Die Kirche und die Kultur liegen falsch! Wir müssen wieder zurück zur Bibel.

E) Verfolgung und Tötung der Täufer

Zwingli praktizierte wie die Katholiken die Kindertaufe, dass Babies getauft werden. Dies war aber nicht die einzige Meinung. Damals gab es die Wiedertäufer. Die Wiedertäufer wollten ihre Babies nicht taufen lassen, sondern ihnen die Möglichkeit geben, später als Erwachsene selber zu entscheiden, ob sie an Jesus glauben und sich taufen lassen wollen. Zwingli sagte dem Rat von Zürich, dass er die Täufer verfolgen sollte. Die Täufer mussten entweder Zürich verlassen, wurden ins Gefängnis gesperrt, gefoltert oder in der Limmat ertränkt. Mit der Verfolgung und Tötung der Täufer hat Zwingli einen grossen Fehler begangen. Denn in der Bibel steht: „*Du sollst nicht töten!*“¹⁰ und: „*liebt eure Feinde.*“¹¹ „Bei Zwingli liegen Philosophie und Theologie, Politik und Glaube dicht beieinander.“¹²

F) Tod Zwingli im 2.Kappeler Krieg und Heinrich Bullinger als Nachfolger

Huldrych Zwingli starb 1531 im 2.Kappeler Krieg, als die reformierte Stadt Zürich gegen die katholischen Kantone Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern und Zug kämpfte. Der 1.Kappeler Krieg ging noch glimpflich aus und endete mit einem gemeinsamen Nachtessen. Zwinglis Nachfolger hiess Heinrich Bullinger (1504-1575). Er war ein sehr intelligenter Mann und hatte einen ruhigeren Charakter als Zwingli. Bullinger führte die Reformation von Zwingli 44 Jahre lang in Zürich fort und verfasste viele tausende Briefe an Könige und Pfarrer. Heute würde man sagen: Er schreibt viele Whats App-Nachrichten an Politiker und Pfarrer, um sie zu ermutigen, an Jesus und der Bibel festzuhalten. Wir sollten Zwingli und Bullinger nicht gegeneinander ausspielen, sie hatten zwei ganz unterschiedliche Charakter: Zwingli war der Kämpfer, Bullinger der Erhalter. Auch wir haben unterschiedliche Charaktereigenschaften, aber Gott kann uns alle brauchen in seinem Reich!

Fazit: Zwingli war kein Heiliger, sondern ein Reformator

Zwingli war kein Heiliger. Soweit ich weiss, ist er nur in wenigen Kirchen der Schweiz abgebildet, so zum Beispiel in Birrwil AG und Altstetten ZH. Zwingli war ein ganz normaler Mensch, der aber eine riesige Liebe zu Jesus, zur Bibel und zur Eidgenossenschaft hatte. Er war bereit, sowohl Verantwortung als auch die sich daraus ergebenden Konsequenzen zu zahlen, am Schluss mit seinem Leben. Dies macht ihn trotz allen seinen Fehlern und Sünden zu einem Vorbild für uns. Seine politischen Wurzeln, die er von seiner Familie her hatte, konnte oder wollte er nicht abschneiden. Dies wurde ihm und anderen (aus unserer heutigen Sicht) zum Verhängnis.

⁹ Vishal Mangalwadi, Die Seele des Westens, Vortrag in Zürich, 23.09.2019.

¹⁰ 2.Mose 20,13.

¹¹ Matthäusevangelium 5,44.

¹² Sierszyn, a.a.O., S. 159.

2. Wir brauchen eine neue Schweizer Reformation

A) Jesus vergibt uns unsere Schuld

Wenn wir mit dem Zeigefinger auf Zwinglis Sünden, Schwächen und Fehler zeigen, zeigen drei Finger in unsere eigene Richtung! Jesus Christus hat nicht nur Zwingli Sünden getragen, sondern auch unsere! Was können wir von der Reformation für uns heute lernen? Jesus vergibt uns unsere Schuld, wenn wir ihn darum bitten. Dies ist immer der erste Punkt. Wir können diese Welt nicht verändern, wenn unser Herz nicht verändert ist. Gottes zeigt uns seine Liebe in seinem Sohn Jesus Christus, der für uns gestorben und auferstanden ist, um uns unsere Schuld zu vergeben!

B) Die Bibel lesen und verstehen

„Losend dem Gotzwort!“ Dies gilt noch heute! Gott löste durch die Bibel bei Huldrych Zwingli einen längeren Prozess aus, der sein ganzes Leben veränderte. Er führte ihn Schritt für Schritt. So ist es auch bei uns. Es kann sein, dass Gottes Wort uns trifft wie ein Hammerschlag und uns sofort und für immer verändert. Es kann aber auch sein, dass das tägliche Bibellesen oder Hörbibelhören eine langsamen, aber dafür gründliche Erneuerung in uns auslöst. Ihr Viertklässler seid die Zukunft der reformierten Kirche der Schweiz! Als Überraschung an diesem 500-jährigen Jubiläum der Schweizer Reformation schenkt die Kirchgemeinde euch einen Zwinglicomic, in dem ihr alles nochmals nachlesen könnt. Ich weiss, es sind viele Infos heute, aber Zwingli hat auch viel geleistet. Pfarrer Ernst Sieber hat jeweils gesagt: „Wir sollen die Bibel fressen!“ 😊 Uns intensiv mit ihr beschäftigen, sie in unserem Leben verinnerlichen.

C) Kirche gemäss der Bibel reformieren

Ein super Spruch von Zwingli zur Kirche lautet: Welches ist die Kirche von Jesus? Diejenige, die sein Wort (= die Bibel) hört! „Welch ist Christi Kilch? Die sin Wort hört!“ Unsere reformierte Kirche in der Schweiz ist gerade dabei, Gottes Wort nicht mehr hören zu wollen. 370 Pfarrer sind für die sogenannte Ehe für alle, nur 200 sind dagegen. Nur 200 Pfarrer in der Schweiz getrauen sich, zur Bibel zu stehen und zu sagen, dass die Ehe zwischen einer Frau und einem Mann ist. Dann gibt es noch die dritte Gruppe der Angsthasen, die ihre Meinung nicht äussern. 370 Pfarrerrinnen und Pfarrer glauben dem Zeitgeist mehr als der Bibel. Dabei übersehen sie, dass Gott mit der Bibel genau unsere Zeit herausfordert. Nicht die Ehe für alle ist die grösste Herausforderung unserer Zeit, sondern das heterosexuelle Konkubinats (wilde Ehe ohne Trauschein) und die Pornografie! Nur Jesus kann uns die Liebe geben, nach der wir uns im Innersten sehnen!



C) Diakonie üben

Auch wir können Diakonie üben, wenn wir wie bereits erwähnt beispielsweise den Missionsbazar besuchen am 30.11.2019 in der Mehrzweckhalle Leutwil. Oder unseren Nachbarn helfen, wenn sie nicht mehr Rasen mähen oder ihre Nüsse im Garten auflesen können.

D) Seelsorge erteilen und selber in Anspruch nehmen

Seelsorge bedeutet, sich um die Seelen von anderen zu kümmern und sich für sie einzusetzen, wenn sie beispielsweise gemobbt und ungerecht behandelt werden. Für Erwachsene ist es ratsam, regelmässig Seelsorge in Anspruch zu nehmen. Es gibt auch andere Begriffe für Seelsorge wie Supervision, Coaching oder Zweierschaft.

Schluss: Jeder ist eingeladen, ein Teil des Reiches Gottes zu werden

Dank Jesus kann jede und jeder von uns seine Gaben im Reich Gottes einsetzen. Jesus spricht: „*Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner [= Gottes] Gerechtigkeit! Und dies alles [= Essen, Trinken, Kleider] wird euch [von Gott] hinzugefügt werden.*“¹³ Amen.

¹³ Matthäusevangelium 6,33.

Wir singen das Lied Sola Fide, das die Anliegen der Reformation treffend zusammenfasst. Zuerst hören wir einmal die Melodie dieses Liedes.

Lied: Sola Fide (Text: Jürgen Werth, Musik: Siegfried Fietz)

Refrain

Sola fide, nur der Glaube an den einen Gottessohn.
Solus Christus, er alleine ist die Gnade in Person
und die Schrift erzählt davon.

Strophen

1. Solus Christus, Gottes ausgestreckte Hand in dieser Welt.
Solus Christus, der uns jetzt und alle Zeiten hört und hält.
Einzig Christus ist das Leben und die Wahrheit und der Weg.
Einzig Christus, Gottes ewiger Barmherzigkeitsbeleg.

2. Sola gratia, nur die Gnade, unbezahlt und unverdient.
Sola gratia, weil der Sohn am Kreuz für unsre Sünden sühnt.
Nur die Gnade steigt herab und läuft uns nach und hält uns aus.
Nur die Gnade lockt aus irdischer Verlorenheit nach Haus.

3. Sola fide, nur wer treu an Christus glaubt, wird Gott gerecht.
Sola fide, Glauben heisst, ich gebe Gott das Sorgerecht.
Nur der Glaube sieht den Vater, er nimmt uns als Kinder auf.
Nur der Glaube, seine Türen gehen nur von innen auf.

4. Sola scriptura, nur die Schrift, die Botschaft aus der Ewigkeit.
Sola scriptura, Gottes Mittel gegen die Vergesslichkeit.
Nur die Bibel, Himmelsworte, lesbar lebbar Tag und Nacht.
Nur die Bibel, Gottes Wille, für uns auf den Punkt gebracht.

Anmerkung

Freiwilliger (Halb-)Fastentag am 05.11.2019, weil dann die Delegierten des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) über die sogenannte Ehe für alle abstimmen werden.